

Zwei Anspiele zu Epheser 5,21-6,4

Anspiel I:

Hinweis: Der Bibeltext sollte bereits vor dem Anspiel gelesen sein

Eine alltägliche Familienszene?

Sohn: (kommt herein, schmeißt seinen Rucksack in die Ecke, setzt sich vor den Fernseher)

Mutter: (aus dem Nebenzimmer) Und wie war es in der Schule? Habt ihr Zensuren bekommen?

Sohn: (gibt keine Antwort, schaltet auf der Fernbedienung herum)

Mutter: Was ist los? Hast du schon wieder eine Sechs bekommen oder hast du etwa wieder keine Hausaufgaben gemacht?

Sohn: (genervt) Nein, ich hab keine Sechs bekommen und meine Hausaufgaben habe ich auch gemacht. Du denkst auch immer nur an Schule!

Mutter: Na dann ist ja gut. Was anderes wollte ich auch nicht hören. (verlässt das Zimmer)

Tochter: Hi, Mutti.

Mutter: Hallo.

Tochter: Was denkst du, was ich in Mathe und Deutsch bekommen habe? Eine Eins und eine Zwei.

Mutter: Sehr schön. Aber die Zwei in Deutsch hätte doch bestimmt auch eine Eins sein können, oder?

Tochter: Ach du, ich bin mit der Zwei total zufrieden. (Geht aus dem Zimmer und rennt stürmisch in das Zimmer ihres Bruders) Was denkst du, was ich in Mathe und Deutsch bekommen habe?

Sohn: Mann, ist mir doch egal. Was interessieren mich deine Zensuren? Du siehst doch, dass ich zu tun habe (schaltet auf der Fernbedienung herum). Und außerdem hab ich **ganz andere** Sorgen. Tschüss, mach' ne Fliege.

Tochter: Na, dann viel Spaß noch bei deiner schweren Arbeit. (geht in ihr Zimmer und liest)

Mutter: (ruft) Kann mal kurz jemand kommen? Ich brauche jemanden, der mal eben den Blumentopf hochhält.

Tochter: Kann grad nicht. Ich räume mein Zimmer auf.

Sohn: (zu sich selber) Puh, ich hab genug mit mir selber zu tun.

Mutter: (kommt nach einer Weile ärgerlich in das Zimmer des Sohnes) Warum kommst du denn nicht? Ich habe doch laut und deutlich gerufen, dass ich mal kurz Hilfe brauche.

Sohn: Warum denn ich? Meine Schwester kann doch genauso helfen. Du glaubst doch nicht wirklich, dass sie ihr Zimmer aufräumt? Wahrscheinlich liest sie wieder eins von ihren Pferdebüchern. Außerdem: Du hast doch auch nicht immer Zeit und Lust, wenn ich mal Hilfe brauche!

Mutter: Jetzt werde bloß nicht frech, ja. Dann klären wir das eben heute Abend mit deinem lieben Vater.
(es klingelt, Mutter geht zur Tür, öffnet, Vater steht da)

Mutter: Hallo, das ist ja gut, dass du heut schon früher kommst. Ich habe nämlich grade wieder eine Auseinandersetzung mit ...

Vater: Komm, muss das jetzt sein? Ich bin total k.o.. Kannst du das nicht selber klären? (setzt sich auf das Sofa und schaltet den Fernseher ein)

Mutter: Kannst du mir dann wenigstens kurz mit dem Blumentopf helfen? Von den Kindern bekam ich keine Hilfe.

Vater: Mensch ich bin grade von der Arbeit gekommen und soll schon wieder anpacken. Ne, jetzt ist Feierabend. Du kannst mir mal ein Bier holen.

Mutter: Hol dir doch selber dein Bier. Meinst du denn als Hausfrau hab ich keinen Stress? (verlässt gekränkt das Zimmer)

Vater: Weiber, kaum kommt man von der stressigen Arbeit nach Hause, geht hier in der Familie der Stress gleich weiter!

Sohn: Hi, Dad. Kann ich mal kurz mit dir reden? Ich hab da nämlich ein Problem.

Vater: Mensch, das kann doch auch noch bis morgen warten. Jetzt will ich einfach mal abschalten. Aber du kannst mir mal ein Bier holen.

Sohn: Ich meine dass ernst. Ich hab ein echtes Problem.

Vater: Mensch kannst du das nicht mit deiner Mutter bereden? Holst du mir jetzt ein Bier?

Sohn: Du hast doch nie für mich Zeit, wenn ich mal was von dir will. Weißt du was, ich hau ab von zu Hause.

Vater: Mensch jetzt hab‘ dich nicht so. Wir reden morgen darüber, OK? Ich bin jetzt einfach nicht in der Stimmung für so was. Und, holst du mir jetzt mein Bier?

Sohn: Hol dir doch selber dein scheiß Bier. Ich dachte in einer Familie ist jeder für den anderen da. Ich haue jetzt von zu Hause ab.(Sohn geht)

Vater: Füreinander da!!! Ha, ha. Mir holt doch auch keiner mein Bier!

(Quelle: www-praxis-jugendarbeit.de/andachten-themen/anspiele-familie-fuereinander.html
In ein wenig abgewandelter Version)

Alternativ: Anspiel 2:

Am Anfang unterhalten sich Tim und Mark miteinander. Dennis steht erst mal nur dabei.

Jugendlicher Tim : Na Mark geht das am Samstag klar, mit der Party vom Sven?

Jugendlicher Mark: Eigentlich müsst ich meinen Alten helfen, aber ich hab gar keinen Bok dazu. Die sollen ihren Scheiß selber machen, hol mich am besten schon früher ab.

Jugendlicher Tim: Geht klar, kann ich gut verstehen meine Erzeuger wollen auch ständig was von mir und gehen mir auf den Geist. Sie wollen nun unbedingt, dass ich am Sonntag mit ihnen zum Gottesdienst gehe.

Jugendlicher Mark: Oh, je deine Alten leben ja total hintern Mond, noch schlimmer wie meine.

Jugendlicher Tim zu Denis: Hey Dennis, wie läuft es mit deinen Alten zu Hause?

Jugendlicher Dennis: Ich komme gut mit meiner Mutter klar. Leider hab ich keinen Vater mehr. Mutter ist ganz okay, sie hat meistens ein offenes Ohr für mich. Deshalb seid lieber froh, dass ihr noch beide Eltern habt ...

→In unsrem heutigen Text geht es darum, dass Eltern und Kinder in Liebe miteinander umgehen sollen.